

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 41 (1966)
Heft: 2

Vereinsnachrichten: Baurationalisierung : ein wichtiger Beitrag zur Verbilligung des Wohnungsbaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Baurationalisierung — ein wichtiger Beitrag zur Verbilligung des Wohnungsbaus

Die Notwendigkeit einer Baurationalisierung ist unbestritten. Trotzdem schon vieles erreicht wurde, müssen die Anstrengungen weitergeführt werden. Wir stehen vor der Tatsache, daß der Anstieg des Baukostenindex jenen des gerne als Gradmesser der Teuerung angewendeten Lebenskostenindex weit vorausschlägt. Das zeigt, daß im Bauwesen die erhöhten Lohn- und Materialkosten nicht in gleich hohem Maß durch Rationalisierung aufgefangen werden konnten wie in andern Wirtschaftszweigen. Die große Bedeutung des Bauwesens innerhalb unserer Volkswirtschaft — ein Produktionsvolumen von rund einem Viertel des gesamten Volkseinkommens! — beweist auch die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Problems. Die hohen Baukosten belasten jeden von uns, direkt in Form der Miete, indirekt zum Beispiel in Form von Steuern für öffentliche Bauten.

Rationalisierung in Produktion und Montage auch für Küchen und Badezimmer

Die ständig steigende Nachfrage an Wohnungen und an Wohnkomfort sowie die Verknappung an Baulandreserven, Kapital und Arbeitskräften brachte die sattsam bekannten, sprunghaft ansteigenden Wohnungsmieten. Diese Entwicklung beschäftigt nicht nur den Staat und die leidtragenden Wohnungsmieter, sondern auch einsichtige Unternehmer der Baubranche.

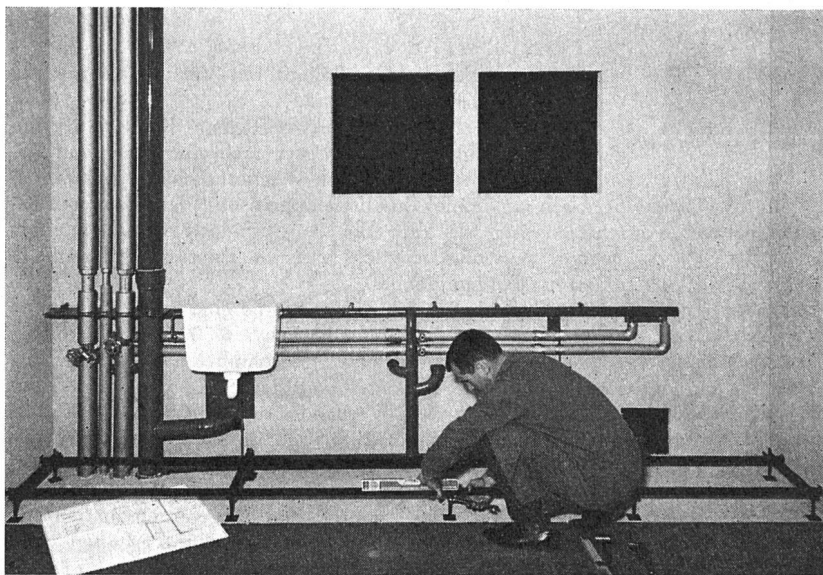
Einige Sanitär-Installationsfirmen haben einen Weg gesucht, den wohl teuersten Teil einer Wohnungseinrichtung, nämlich das Badezimmer und die Küche, durch geeignete Rationalisierungsmaßnahmen in der Produktion wie auch in der Montage zu verbilligen. Rationalisieren hieß auch in diesem Falle, mit einem Minimum an Aufwand ein Maximum an Leistung herbeizuführen. Die bisherigen Installationsarten befriedigten trotz Anwendung von Vormontagemethoden noch nicht vollumfänglich. Vor allem führten sie zu keiner Verbilligung der Sanitäreinrichtung. Für die neue Sanfit-Montagemethode galt ein Leitgedanke: Die ganze Installationszelle mit Küche, Bad/WC und deren Leitungsverbindungen muß in einem einzigen Gang auf die Baustelle geliefert und montiert werden.

Die Sanfit-Methode

Konsequent durchdacht, erlaubt die Sanfit-Methode den Einbau der kompletten Bad- und Kücheneinrichtung in die fertig erstellten Räume am Ende der Bauzeit. Lieferung, Montage und Inbetriebnahme einer Wohnungseinheit erfolgen in einer einzigen, fortlaufenden Arbeitsphase von wenigen Stunden. Die Sanfit-Wohnungseinheiten sind für Mehrfamilienhäuser, aber auch für Einfamilienhäuser geschaffen. Sei es vorgefertigter Elementbau oder konventionelle Bauweise — unumgängliche Voraussetzung ist die Konzentration der sanitären Installationen. Badezimmer und Küche müssen Rückseite an Rückseite angeordnet sein. Diese Konzeption und die Konstruktion der Sanfit-Fertiginstallation, besonders aber die außergewöhnliche Montagemethode lassen bedeutende Einsparungen an Einbauzeit und Kosten erhoffen. In Zahlen ausgedrückt, soll die Verwendung der Sanfit-Fertiginstallation eine Verbilligung von etwa 20 Prozent gegenüber den bisherigen Kosten für Badezimmer und Küche bringen.

Normalerweise werden die sanitären Installationen in verschiedenen Etappen zwischen Roh- und Ausbau durchgeführt. Sie sind abhängig vom Zusammenspiel verschiedener Arbeitsgattungen. Dieser Umstand erschwert die Ausführung und wirkt sich negativ auf Termine und Qualität aus. Es ist bekannt, daß viele Handwerker beim Nichteinhalten von Werkvertragsbestimmungen die Schuld andern Berufsgruppen zuschieben. Die Unsicherheit, die heute beim Bauen herrscht, rührt aber auch vom schwierigen Erfassen von Faktoren, die die Arbeitszeit und somit den Preis beeinflussen, her. Die sogenannten Regiearbeiten werden ausgelöst durch Nebenleistungen, die jeder Handwerker von andern verlangt, die aber vorher nicht bekannt waren.

Demgegenüber geht der Arbeitsgang nach der Sanfit-Methode folgendermaßen vor sich: Vom fertig geplättelten Badezimmer aus werden die Löcher für die Anschlüsse gebohrt. Dann wird das selbsttragende Roheslement von der Küche her an die Trennwand zwischen Küche und Bad geschoben. Maßdifferenzen am Bau können bei der Montage ausgeglichen werden. Nun werden die Apparate und Armaturen angeschlossen — sowohl im Badezimmer wie auch in der Küche. Die in der Küche vorerst freiliegenden Leitungen für die gesamte Wohnung werden am Schlusse von der Einbauküche zugedeckt. Sie bleiben jedoch jederzeit leicht zugänglich.



Unser Bild: In diesem Raum entsteht die Küche. Die Wand mit den beiden dunklen Quadraten bildet die Trennwand zum Badezimmer. Die quadratischen Aussparungen nehmen später auf der Badezimmerseite die Toilettenkästen auf. Vorderhand wird hier der Küchen-Sockelrahmen ausnivelliert. Sämtliche Leitungen und Anschlüsse sind nach Sanfit-Montagemethode montiert, und die Küche wird in wenigen Stunden fertig zum Gebrauch sein.